



Ostersonntagsgottesdienst vom 5.4.2026

Pfrn. Claudia Gabriel

An Wunder glauben

Joh. 20,13b-14 Maria Magdalena sagt zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiss nicht, wo sie ihn hingelegt haben. Das sagte sie und wandte sich um, und sie sieht Jesus dastehen, weiss aber nicht, dass es Jesus ist.

Eröffnung

Gott, bei dir ist die Quelle des Lebens.
In deinem Licht sehen wir das Licht.

Amen.

Entzünden der Osterkerze

Jesus sagt: Ich bin das Licht der Welt, wer mir folgt, wird nicht in der Finsternis umher gehen, sondern er wird das Licht des Lebens haben.

Und hier ist es nun, das Licht von unserer neuen Osterkerze, das nun für ein Jahr in unser Leben scheinen wird.

Begrüßung

Liebe Alle

Endlich ist Ostern! Christus ist auferstanden. Die neue Osterkerze brennt. Die schwarze Nacht von Karfreitag als Jesus am Kreuz starb ist dem Licht gewichen, dem Licht von der Auferstehung Jesus Christi am Ostermorgen.

An Karfreitag hatten wir kleine Kreuze aus Stecklein gebastelt und sie zum Zeichen für all das was uns auf dieser Welt traurig und wütend macht hier vorne an das Kreuz gehängt. Das war sehr traurig. Aber ihr werdet es nicht glauben: Als ich heute Morgen mit ein paar von euch in die Kirche kam, war ein Wunder passiert! Das Kreuz grünte und blühte so als würde es in diesem Frühling selber wachsen und die Stecklein lagen wieder als Stecklein davor. Wir haben sie vorhin im Osterfeuer in den Himmel geschickt. Das war eine Erleichterung, denn wir wollen doch nicht immer traurig sein, und wir glauben doch fest daran, dass für Gott immer wieder Neuanfänge möglich sind! Jetzt wird sich Gott um unsere Sorgen kümmern. Halleluja!

In diesem Sinne begrüße ich Sie und Euch alle ganz herzlich zu diesem Gottesdienst. Die Ostergeschichte ist eine verrückte Geschichte, die jedoch Mut macht. Lassen wir uns von ihr aufrichten!

Gebet

Guter Gott

Wir danken Dir für das Licht
Nach der Dunkelheit.
Wir danken Dir dafür,
dass es jedes Jahr Ostern wird.
Egal was.
Du hast uns mit der Auferstehung
Von Jesus Christus gezeigt,
dass das, was für uns Menschen das Ende ist,

für Dich vielleicht sogar erst den Anfang darstellt.
So danken wir Dir für all die Male,
wo in unserem Leben und auf dieser Welt
ein guter Neuanfang
stattfinden konnte und kann.
Wo die Liebe zurückkommen konnte,
nachdem ganz viel Böses gewesen war.
Wir danken Dir für das Vertrauen, das wir haben dürfen,
dass das Böse diese Welt nicht übernimmt
und der Tod das Leben nicht besiegt hat.
Wir danken Dir für die Hoffnung.

Amen.

Verkündigung

Schriftlesung Kol. 3,1-4

Ja, Christus ist auferstanden. Das ist auch ein Auftrag an uns alle, wie Apostel Paulus an die Gemeinde in Kolossä schrieb:

Seid ihr nun mit Christus auferweckt worden, so sucht nach dem, was oben ist, dort, wo Christus ist, zur Rechten Gottes sitzend.

Trachtet nach dem, was oben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist. Denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist mit Christus verborgen in Gott.

Wenn Christus, euer Leben, offenbar wird, dann werdet auch ihr mit ihm offenbar werden in Herrlichkeit.

Evangelium Joh. 20, 1-18

Und was war denn passiert am Ostersonntag-Morgen? Ich lese aus dem Johannes-Evangelium.

Am ersten Tag der Woche kommt Maria aus Magdala frühmorgens noch in der Dunkelheit zum Grab und sieht, dass der Stein vom Grab weggenommen ist. Da eilt sie fort und kommt zu Simon Petrus und zu dem anderen Jünger, den Jesus lieb hatte, und sagt zu ihnen: Sie haben den Herrn aus dem Grab genommen, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben. Da brachen Petrus und der andere Jünger auf und gingen zum Grab. Die beiden liefen miteinander; doch der andere Jünger lief voraus, war schneller als Petrus und kam als Erster zum Grab.

Und als er sich vorbeugt, sieht er die Leinenbinden daliegen; er ging aber nicht hinein. Nun kommt auch Simon Petrus, der ihm folgt, und er ging in das Grab hinein. Er sieht die Leinenbinden daliegen und das Schweißstuch, das auf seinem Haupt gelegen hatte; es lag nicht bei den Leinenbinden, sondern zusammengerollt an einem Ort für sich.

Darauf ging nun auch der andere Jünger, der als Erster zum Grab gekommen war, hinein; und er sah, und darum glaubte er. Denn noch hatten sie die Schrift, dass er von den Toten auferstehen müsse, nicht verstanden. Dann kehrten die Jünger wieder zu den anderen zurück. Maria aber stand draussen vor dem Grab und weinte. Während sie nun weinte, beugte sie sich in das Grab hinein. Und sie sieht zwei Engel sitzen in weissen Gewändern, einen zu Häupten und einen zu Füssen, dort, wo der Leib Jesu gelegen hatte.

Und sie sagen zu ihr: Frau, was weinst du? Sie sagt zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiss nicht, wo sie ihn hingelegt haben. Das sagte sie und wandte sich um, und sie sieht Jesus dastehen, weiss aber nicht, dass es Jesus ist.

Jesus sagt zu ihr: Frau, was weinst du? Wen suchst du? Da sie meint, es sei der Gärtner, sagt sie zu ihm: Herr, wenn du ihn weggetragen hast, sag mir, wo du ihn hingelegt hast, und ich will ihn holen. Jesus sagt zu ihr: Maria! Da wendet sie sich um und sagt auf Hebräisch zu ihm: Rabbuni! Das heisst 'Meister'.

Jesus sagt zu ihr: Fass mich nicht an! Denn noch bin ich nicht hinaufgegangen zum Vater. Geh aber zu meinen Brüdern und sag ihnen: Ich gehe hinauf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott. Maria aus Magdala geht und sagt zu den Jüngern: Ich habe den Herrn gesehen, und berichtet ihnen, was er ihr gesagt hat.

Predigt

Liebe Gemeinde

Ein Wunder ist geschehen! Als wir heute Morgen in diese Kirche kamen, war alles ganz anders, als wir es an Karfreitag hinterlassen hatten. Karfreitag war annähernd hoffnungslos gewesen. Unsere Sorgen und Ängste hatten uns übermannt. Vielleicht nicht so schlimm wie sie die Jüngerinnen und Jünger von Jesus übermannt hatten vor gut 2000 Jahren, aber es war schlimm genug, an all das Üble auf dieser Welt zu denken.

Uns war eingefallen, was die Menschen auch heute noch auf dieser Welt jeden Tag so anrichten, indem sie grausam, geld- und machtgierig, gleichgültig, hinterlistig, ohne Rückgrat, allzu ängstlich oder feige sind. Wie oft Menschen bis heute das Schlechte tun statt das Gute. Fast bekamen wir das heulende Elend. Hier vorne waren nur noch Kreuze, die uns daran erinnerten, wie die Menschen schon vor 2000 Jahren nicht besser gewesen waren und wie sie Jesus, den lieben und unschuldigen Jesus, getötet hatten. Den Sohn Gottes.

Wir wussten ja, die Geschichte geht noch weiter und haben uns auch versichert, dass wir das nicht vergessen haben. Dennoch war der eine Gedanke nicht weit weg: Vielleicht schaffen es die Menschen, einfach alles zu verderben. Vielleicht ändert sich auf dieser Welt ja nie so wirklich etwas zum Guten?

Nie? Nie ist ein grosses Wort. Heute Morgen kamen wir in diese Kirche und alles war ganz anders. Die vielen Kreuze waren zerfallen und das grosse Kreuz hier ist zu einem Frühlingsbusch geworden, bei dem das neue Leben wächst! Was für eine Freude und wer hätte das gedacht!

Und wie oft sind wir im Leben an genau so einem Punkt. Wir sehen, wie Kriege entstehen und sind entsetzt und haben vielleicht auch Angst, dass dies uns auch passieren könnte. Wie Menschen, die nicht einmal etwas gegeneinander hatten, plötzlich aufeinander losgehen mit Waffen und mit schrecklichen Folgen. Wie sie lernen, einander zu hassen statt miteinander normal auszukommen.

Entsetzt erleben wir mit, wie Menschen plötzlich nur noch böse übereinander reden statt miteinander, so dass sie füreinander Verständnis entwickeln könnten. Die Sozialen Medien verleiten sie sehr dazu. Herrjemine, wie soll das jemals wieder besser werden, denken wir. Wir erleben Streit und Gemeinheiten im eigenen Leben, vielleicht sogar in Familien und vielleicht sogar in Familien wo das niemand ausserhalb wissen darf. Es scheint sich nichts zu ändern, nichts ändern zu können. Oder wir erleben, wie Menschen sterben, vielleicht nach einem Unfall oder nach einer grausamen Krankheit, und wie traurig dann alle sind. Passiert ist passiert. Der Mensch kommt nicht zurück. Nichts ändert sich mehr.

Nichts ändert sich mehr. Wenn wir das denken, dann ist es Zeit, uns an die Geschichte von Karfreitag und Ostern zu erinnern. Jesus war tot. Nichts schien sich mehr zu ändern. Und doch änderte sich an Ostersonntagmorgen alles. Denn Jesus lebte wieder. Gott hatte den Menschen verziehen, und ihnen für immer gezeigt wie sehr er sie liebt trotz allem, obwohl sie schlimm sein können. Gott hat gezeigt, wie aus der schrecklichsten Situation das Beste entstehen kann: Eine grosse Bewegung von Menschen, die für Nächstenliebe einstanden und die 2000 Jahre lang gehalten hat. Und er hat ihnen gezeigt, dass selbst der Tod für ihn, Gott, nicht das Ende ist und dass wir Menschen im Leben wie im Tod bei Gott gut aufgehoben sind.

Maria Magdalena, die am Ostersonntagmorgen zum Grab von Jesus kam, konnte es nicht glauben. Der Stein vor dem Grab war weg, der Leichnam war weg. Sie glaubte das, was am wahrscheinlichsten zu sein schien: Dass jemand den Leichnam von Jesus gestohlen hatte. Was sollte denn sonst schon passiert sein? Weder sie noch die Jünger konnten sich etwas anderes vorstellen. So viel Schlimmes hatten sie in den letzten Tagen erlebt. Da konnte ja nichts anderes passiert sein, als etwas weiteres Grässliches. Und obwohl Maria Magdalena Jesus so gut kannte und ihn sehr liebte, erkannte sie ihn nicht als er zu ihr trat. Sie glaubte, er sei der Gärtner. Sie konnte nicht glauben, dass ein derartiges Wunder passiert war. Erst mit der Zeit gewöhnten sich die Freundinnen und Freunde von Jesus an die Idee, dass er wieder lebte. Statt dass sich nichts mehr geändert hätte, hatte sich alles, einfach alles geändert!

Ostern war darum von Anfang an das wichtigste Fest für die Christinnen und Christen, wichtiger als Weihnachten. Denn was wir aus Ostern lernen können, ist sehr, sehr wichtig. Wir sollten es fest in unser Herz hineinnehmen und nie, nie, nie vergessen. Am dritten Tag nach seinem Tod auferstand Jesus. Für Gott gibt es kein „nichts ändert sich mehr“. Für Gott gibt es nur ein „alles kann sich ändern“. Und das gilt auch für uns, selbst in den allerschwarzesten Momenten unseres Lebens. Vielleicht gerade dann. Es ist möglich, dass sich genau dann alles ändert und das Grossartigste entsteht.

Man sagt uns, das sei nicht sehr wahrscheinlich. Wer offen sagt, er oder sie glaube an Wunder, wird oft und gerne schräg angeschaut oder gar ausgelacht. Die KI macht alles womöglich noch schlimmer. Für die KI ist das wahr, was auch wahrscheinlich

ist. Für die MI, also die menschliche Intelligenz, gilt oft dasselbe. So neigen KI und MI dazu, uns einzureden, wir müssten uns mit Gewalt aus misslichen Situationen befreien, statt Gottvertrauen zu haben, weiter zu lieben und zu verzeihen und zu schauen, ob auf diesem Weg nicht doch etwas geht, ob nicht auf diesem Weg etwas Neues wächst, das niemand vorhergesehen hätte.

Vergessen wir also das Wunder von Ostern nie. Schärfen wir im Leben unseren Blick für Wunder, nehmen wir ganz bewusst alles wahr, was sich zum Schönen, Guten und Positiven verändert, selbst wenn es nur ein Blümchen ist das jetzt im Frühling so schön wächst, und schätzen wir es ganz besonders. Dann fällt es uns auch leichter, darauf zu vertrauen, dass das Negative nie die Endstation ist. Selbst wenn wir sterben fallen wir nicht ins Nichts, sondern in Gottes liebende Hand. Für Gott gibt es keine endgültigen Sackgassen. Vor Gott hat auch der schlimmste Krieg irgendwann ein Ende. Auch der schrecklichste Streit und die schlimmste Situation löst sich irgendwann auf. Und selbst wenn jemand verstorben ist, ist dies für Gott nicht das Ende.

Das feiern wir an Ostern. Vergessen wir es nie. Suchen und finden wir die grossen und kleinen Wunder auf dieser Welt und in diesem Leben. Glauben wir ganz fest daran, dass Gott auch aus der schrecklichsten Situation einen Ausweg kennt, selbst dann, wenn es für uns keinen Ausweg mehr gibt. Für Gott ist nichts festgefahren. Gott ist der Herr des Lebens und der Liebe, bei Gott kann das Leben immer zurückkehren.

Halleluja!

Frohe Ostern! Amen.

Abendmahl

Und jetzt vergessen wir alle Angst die wir jemals gehabt haben und lassen den guten Geist und die Liebe von Jesus Christus zu uns kommen, indem wir gemeinsam das Abendmahl feiern. Lassen wir uns Mut machen und uns stärken.

Jesus sagt: „Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, wird nicht mehr Hunger haben, und wer an mich glaubt, wird nie mehr Durst haben.“ Kommen wir zusammen zu diesem Mahl der Liebe, des Vertrauens und der Hoffnung. In der Sehnsucht danach sind sich alle Menschen gleich. Durch die Liebe sind wir verbunden auch mit all den Menschen, die jetzt nicht hier sein können.

Das Abendmahl soll uns aufrichten und uns ermutigen. Für das Leben und für den Dienst an der Liebe Gottes, in Liebe und Fürsorge und Barmherzigkeit für die Menschen.

Wo Jesus Christus uns das Brot austeilte, wo Gott uns das Erbarmen und das da gelten andere Massstäbe als auf der manchmal brutalen Welt.

Jesus sagt zu uns: Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt reiche Frucht. Ohne mich aber könnt ihr nichts.

Zum Abendmahl sind alle eingeladen, woher auch immer sie seien, wer sie seien. Es ist der Raum, wo alle zum Zuge kommen, wo niemand zu kurz kommt.

Lasst euch einladen zum Tisch der Gaben von Jesus Christus, in seine Gemeinschaft, die hält in dunklen wie in hellen Zeiten.

Denken wir aneinander, an alle anderen Christinnen und Christen auf der Welt, die so wie wir das Gute wollen, und die heute so wie wir Ostern feiern. Wir sind eine weltweite Gemeinschaft, die sich heute versammelt.

Fürbitte, Stille, Unser Vater

Lasst uns beten.

Guter Gott

Guter Gott, sei bei allen Menschen, die Angst haben, die schwach sind, die leiden, die ungerecht behandelt werden, die krank sind, Schmerzen haben, Kummer haben und die sonstwie niedergedrückt sind. Zeige ihnen, dass Du sie besonders liebst und schick ihnen liebe Menschen, die bei ihnen sind.

Wir beten für alle Menschen auf dieser Welt, die glauben, nur die Starken hätten Erfolg. Nimm sie an der Hand und zeige ihnen, was Du gemeint hattest als Jesus auferstanden ist.

Guter Gott sei bei den Vergessenen auf dieser Welt. Halte Deine Hand über sie, beschütze sie und führe sie in ein besseres Leben.

Guter Gott, führe Du die Mächtigen in Politik und Wirtschaft. Sie haben es besonders schwer, Wege zu finden zwischen dem Recht des Stärkeren und der Liebe. Gib ihnen auch den Willen, gute Wege zu finden.

Guter Gott, steh den Menschen aus Brienz bei in ihrer Unsicherheit. Und bring dieser unfriedlichen Welt Deinen Frieden.

Jetzt bringen wir in der Stille unsere eigenen Anliegen vor Gott.

Stille.

Wir danken Dir, dass wir mit Allem zu Dir kommen dürfen. Nur Du weisst, was gut ist für diese Welt. Wir bitten dich: Mach etwas Gutes aus unseren Anliegen.

Und nun beten wir gemeinsam so wie Jesus es uns gelehrt hat:

Unser Vater im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn Dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Abendmahlsbericht

Gerade so wie in der Nacht, bevor er starb
Nimmt Jesus jetzt das Brot, dankt und sagt:
„Das ist mein Leben für euch.“

Und gerade so wie damals gibt er uns den Kelch und sagt:
„Das ist mein Sterben für euch.“
Immer, wenn wir Brot und Wein teilen,
teilen wir sein Leben und sein Sterben. Bis er wiederkommt.

Epiklese

Komm zu uns, du versöhnender, aufrichtender Geist der Liebe.
Schenk der Erde Gerechtigkeit und Frieden.
Und gib allen Freude und Hoffnung, die dir vertrauen.
Amen.

Einsetzung

Brot und Becher

Schau, das Leben von Christus – sein Leib, gebrochen für dich. Es stärkt unsere
Gemeinschaft und gibt uns Mut auf dem neuen Weg in seinem Reich.

Schau, das Sterben von Christus, sein Blut, vergossen für dich.
Es richtet jeden und jede von uns wieder auf und
hilft uns auf dem Weg in seinem Reich.

Einladung an alle

Also macht euch bereit! Am Tisch der Liebe warten Barmherzigkeit, Kraft und Leben
auf jede und jeden.

Austeilung

Abschied

Der Herr ist mein Hirt, mir fehlt nichts. Er sagt zu dir: Ich bin das Licht der Welt. Bei
mir bleibst du im Licht.
Dein Gott sagt, hab keine Angst, ich habe dich erlöst. Du gehörst zu mir. Ich bin bei
dir, jeden Tag, bis zum Ende der Welt.

In Christus sind wir alle neue Geschöpfe. Das Alte ist vergangen, alles ist neu geworden. Seine Kraft ist mächtig in den Schwachen, und in der Liebe ist keine Angst.

Dank

Mein Innerstes: Wach auf und steh auf!
Rühme deinen Gott, der uns entgegenkommt!
Und vergiss nie, was er schon alles begonnen hat.

Amen.

Segen

Gott segne euch und behüte euch.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.
Gott wende sich euch zu und gebe euch Frieden.

Amen.

Bleiben Sie gesund und behütet, Gott sei mit Ihnen!

Ihre Pfrn. Claudia Gabriel